

NDR

Elbphilharmonie
Orchester



Wien
und die
Sehnsucht

Montag, 23.10.23 — 20 Uhr
Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio
Dienstag, 24.10.23 — 19.30 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

KAMMERKONZERTE

MARIETTA KRATZ

Violine

HARIM CHUN

Violine

YOUNG DO KIM

Viola

VALENTIN PRIEBUS

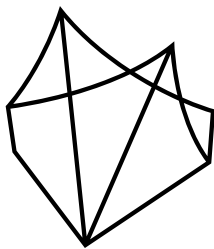
Violoncello

HENNING LUCIUS

Klavier a. G.

BENNO URE

Moderation a. G.



MITGLIEDER DES NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTERS

*Die Kammerkonzerte des NDR Elbphilharmonie Orchesters
finden mit freundlicher Unterstützung des Vereins Freunde
des NDR Elbphilharmonie Orchesters e. V. statt.*

ROBERT FUCHS (1847 – 1927)

aus: Klavierquartett h-Moll op. 75

Entstehung: 1904

- I. Allegro risoluto
- III. Scherzo

HANS GÁL (1890 – 1987)

aus: Streichquartett Nr. 1 f-Moll op. 16

Entstehung: 1916

- I. Moderato, ma con passione
- II. Molto vivace

HUGO WOLF (1860 – 1903)

Serenade für Streichquartett G-Dur
„Italienische Serenade“

Entstehung: 1887

— Pause —

HANS ROTT (1858 – 1884)

aus: Streichquartett c-Moll

Entstehung: ca. 1876

- I. Einleitung. Sehr langsam – Allegro. Schnell und feurig
- II. Adagio

MARIA BACH (1896 – 1978)

aus: Klavierquintett a-Moll

„Wolga“

Entstehung: 1928

- III. Finale. Laufen lassen

Vor den einzelnen Werken und zwischen den Sätzen des Klavierquartetts von Robert Fuchs führt Benno Ure moderierend durch das Programm.

Wiener Verflechtungen

Wien zählte im 19. Jahrhundert zu den wichtigsten Musikmetropolen Europas. Mit der Gründung der Gesellschaft der Musikfreunde gab es ab 1812 eine Institution, deren Aufgabe es war, die „Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen“ zu fördern. Wenige Jahre später wurde ein Konservatorium angegliedert, das viele junge Musiker und Komponisten anzog. Zur Förderung der künstlerischen Produktion wurde schließlich in den 1860er-Jahren ein Staatsstipendium ausgeschrieben, das talentvolle aber mittellose Künstler unterstützen sollte. In der Kommission, die über die Vergabe entschied, saßen mit Eduard Hanslick und Johannes Brahms, der selbst erst 1862 nach Wien übersiedelt war, eher Vertreter der konservativen Richtung, die es den Anhängern der Neudeutschen Schule, die sich an Wagner orientierten und als deren wichtigster Vertreter in Wien Anton Bruckner galt, das Leben schwer machten. Freunde und Anhänger der eigenen Richtung wurden gefördert und unterstützt.

Robert Fuchs gehörte zum engen Verehrer- und Freundeskreis um Brahms und durfte seine Wertschätzung genießen. Darüber hinaus war er eine angesehene Lehrerpersönlichkeit am Konservatorium. Komponisten wie Gustav Mahler, Hugo Wolf und Franz Schreker gehörten zu seinem Schülerkreis. Sein Klavierquartett op. 75 entstand zwischen August und Oktober 1904, in einer Zeit, in der Fuchs sich in einem Prozess der geistigen und privaten Vereinsamung befand: Seine Werke wurden in Fachkreisen wertgeschätzt, von der breiten musikalischen Öffentlichkeit aber kaum mehr zur Kenntnis genommen. Für sein Quartett wählte er die melancholische Tonart h-Moll. Ausholende Melodien bestimmen den Verlauf des Werkes. Auf einen ausgedehnten ersten Satz folgt ein Variationssatz, danach ein aufgehelltes, dreiteiliges Scherzo mit verdunkeltem Trio und schließlich ein rondoartiges Finale.

Auch **Hans Gál** orientierte sich am Schaffen von Brahms, immerhin erhielt er Kompositionsunterricht beim Brahmsanhänger Eusebius Mandyczewski. Obwohl sich Gál zeit seines Lebens den Klassikern verbunden fühlte und den Schritt zur Atonalität nicht vollzog, konnte er sich eine eigene, zeitgemäße Klangsprache schaffen, die, auf Grund der hohen polyphonen Dichte, der modalen Melodik und der querständigen Harmonik, zum Teil schon die herbe Klanglichkeit des jungen Paul Hindemith vorwegnahm. Beispielhaft zu hören an seinem 1916 entstandenen Ersten Streichquartett, mit seinem bewegten ersten Satz und dem Perpetuum mobile-artigen Scherzo.

Zum Erwerb seines Lebensunterhaltes arbeitete **Hugo Wolf** als Musikkritiker. Seine schonungslose Offenheit führte zu Verstimmungen und Feindseligkeiten – auch mit Johannes Brahms und seinen Anhängern. Erschwerend kam hinzu, dass Hugo Wolf glühender Wagnerianer war und über die Rezeption der Opern Wagners zu seiner ei-

genen Domäne, dem Kunstlied, fand. Hierin erlangte er innerhalb weniger Jahre seine Meisterschaft. Neben über 300 Liedern schuf Wolf auch eine Handvoll Instrumentalwerke, wie die 1887 komponierte Serenade in G-Dur für Streichquartett, die erst später ihren Beinamen erhielt. Die Melodik ist „leichtfüßig“, die Rhythmik „prickelnd“ und die Harmonik enthält „manch antitheoretische Nadelspitzen“, wie es in einer Rezension der posthumen Uraufführung 1904 heißt, „die Motive necken, jagen und haschen einander, tauchen übermütig auf und entschweben flüchtig und eh man's gedacht, ist alles vorbei!“

Auch **Hans Rott**, Freund Hugo Wolfs und Kommilitone Gustav Mahlers, war glühender Wagnerianer und darüber hinaus Schüler Anton Bruckners, womit er einen schweren Stand hatte, als er sich 1880 um das Staatsstipendium bewarb. Bei einem diesbezüglichen Besuch bei Brahms sei dieser Rott gegenüber schroff und ablehnend gewesen und äußerte die Vermutung, dass die vorgelegte Sinfonie unmöglich von Rott selbst geschrieben worden sei. Die Härte des Urteils führte dazu, dass vier Wochen später die psychische Erkrankung Rotts plötzlich ausbrach, die letztlich zum frühen Tod des jungen, hochbegabten Komponisten führte. Das Streichquartett in c-Moll entstand 1876 während seiner Studienzeit und zeigt eine erstaunliche Reife für einen 18-jährigen Komponisten. In der langsamen Einleitung, der Keimzelle des ersten Satzes, prallen extreme Gegensätze der Register, der Melodik und der Harmonik aufeinander. Immer wieder erklingen Rückgriffe auf die Einleitung im Verlauf des ersten Satzes. Darauf folgt ein breit sich verströmendes Adagio, das auf deutliche Kontraste zwischen den einzelnen Abschnitten verzichtet. In ihm ist deutlich die Nähe zu seinem Lehrer Bruckner zu hören. Nicht nur in den Einzelsätzen, auch großformal findet Rott originelle formale Lösungen, die, in der Verschachtelung und der über die Viersätzigkeit hinausgehenden Anlange, an die späten Quartette Ludwig van Beethovens anknüpfen. Neben seiner Sinfonie, die 1979 zur Wiederentdeckung des Komponisten führte, ist das Quartett sein interessantestes Werk.

Die Wiener Komponistin **Maria Bach** wuchs in einer kunstaufgeschlossenen, wohlhabenden Familie auf. In den Hauskonzerten im elterlichen Salon trat u. a. auch Brahms auf. Das Klavierspiel des jungen Erich Wolfgang Korngold soll sie zum Komponieren inspiriert haben. Sie studierte bei Joseph Marx, der sie mit Werken des Impressionismus und der russischen Moderne bekannt machte. Diese beiden Stilrichtungen prägten das Schaffen von Maria Bach. Das ist auch in ihrem 1928 entstandenen Klavierquintett zu hören. Der Untertitel „Wolga“ rührt vom zweiten Satz, in dem das russische Volkslied „Lied der Wolgaschlepper“ variiert wird. Reminiszzenzen daran finden sich auch im virtuos gesetzten Finale, das eindrücklich zeigt, wie sich in ihrer Klangsprache poetisch inspirierte Elemente, Exotismus und eine fesselnde Schreibweise miteinander vereinen.

Robert Krampe

Streichquintette

FABERGÉ-QUINTETT

EUGÈNE WALCKIERS

Streichquintett Nr. 3 G-Dur op. 102

TOSHIO HOSOKAWA

Landscape IV for string quintet

GEORGE ONSLOW

Streichquintett Nr. 19 C-Dur op. 44

Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio

Montag, 18.12.23 — 20 Uhr KK/RLS2

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 19.12.23 — 19,30 Uhr KK/EP2

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

Programmdirektion Hörfunk

Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Achim Dobschall

Redaktion Kammerkonzerte

NDR Elbphilharmonie Orchester

Redaktion des Programmheftes

Robert Krampe

Der Einführungstext von Robert Krampe
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Druck: NDR

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des **NDR** gestattet.

Kammermusik mit Horn und Flöte

**MITGLIEDER DES
NDR ELBPHILHARMONIE
ORCHESTERS**

Werke von

FRANZ DOPPLER

JOHANNES BRAHMS

MÉLANIE BONIS

BOHUSLAV MARTINŮ

Hamburg, Rolf-Liebermann-Studio

Montag, 26.02.24 — 20 Uhr KK/RLS3

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Dienstag, 27.02.24 — 19,30 Uhr KK/EP2